Ein Bild, das Text, draußen, Schild, Pol enthält.

Automatisch generierte Beschreibung

Sehr geehrte / geehrter Frau/Herr \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_,

heute wende ich mich mit einem für unsere Branche überlebenswichtigen Anliegen an Sie.

Insgesamt arbeiten 240.000 Menschen in der Friseurbranche, die in Deutschland ca. 80.000 Friseursalons umfasst. Wir sind eine personalintensive Branche, in welcher die Personalkosten 60% vom Umsatz ausmachen. Durch eine immer höhere Anzahl an umsatzsteuerbefreiten Kleinstunternehmen – aktuell bereits 32.000 Salons - mit einer Umsatzsteuerzahllast von 0%, kommt es zu einer **massiven Wettbewerbsverzerrung**.

Der Mehrwertsteuersatz von 19% ist für unsere personalintensive Branche viel zu hoch, um ehrliche betriebswirtschaftliche Gewinne zu erwirtschaften! Deshalb benötigen wir eine **Reduzierung der** **Mehrwertsteuer auf 7%**. Warum ist speziell die Friseurbranche so stark von der zu hohen Mehrwertsteuer betroffen?

**Die wichtigsten Gründe sind:**

­

* Von den 80.000 Salons gibt es mehr als 32.000 Kleinstunternehmen, die gar keine Mehrwertsteuer abführen. Eine derartige steuerliche **Ungleichbehandlung** innerhalb einer Branche führt zu immer mehr solcher Kleinstselbstständigkeiten und schafft sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze ab.
* Von den 80.000 Salons bilden in diesem Jahr nur noch ca. 6% aller Salons neue Auszubildende aus. Tendenz: Sinkend. Die so wichtige Integrationsleistung unserer Branche entfällt mehr und mehr, weil eine klassische Unternehmensstruktur im Wettbewerb durch die überhöhte fiskalische Belastung nicht mehr lebensfähig ist und immer weniger Salons die Kosten einer Ausbildung tragen können. Vor 15 Jahren gab es noch über 40.000 Auszubildene in unserer Branche, in 2022 haben nur noch weniger als 7.000 junge Menschen ihre Ausbildung als Friseurin oder Friseur begonnen. **Die ausbildenden Unternehmen müssen zwingend entlastet werden, um der gesellschaftlichen Verantwortung weiter gerecht zu werden.**
* Friseurdienstleistungen sind nicht automatisierbar, die Verteuerung der menschlichen Arbeitsleistung führt direkt zur Erhöhung der Preise. **Viele Personen können sich Friseurdienstleistungen in klassischen Salons nicht mehr leisten und weichen zu Kleinstselbständigen oder Schwarzarbeitern aus.** Während Aufwendungen für Dienstleistungen anderer Handwerke zu einem Teil steuerlich geltend gemacht werden können, gibt es eine solche Regelung für das Friseurhandwerk nicht.
* **Friseurdienstleistungen wenden sich nur an Privatpersonen, die Mehrwertsteuer kann also von keinem Salonkunden steuerlich saldiert werden.** Ganz anders verhält es sich z.B. mit der Gastronomie: Ein erheblicher Anteil der Bedienung entfällt auf Geschäftsessen, sodass die Höhe des Mehrwertsteuersatzes für solche gewerblichen Kunden keine Relevanz hat. Umso erstaunlicher ist es, dass für die Gastronomie der reduzierte Mehrwertsteuersatz gilt, obschon die Notwendigkeit für Friseurunternehmen viel größer ist.
* Der Finanzministerrat hat im März 2009 auf der Grundlage eines Richtlinienvorschlags der Kommission zur dauerhaften Anwendung des reduzierten Umsatzsteuersatzes auf personalintensive Dienstleistungen eine politische Verständigung erzielt, nach der allen Mitgliedsstaaten die ständige fakultative Anwendung **ermäßigter Mehrwertsteuersätze auf bestimmte lokal erbracht arbeitsintensive Dienstleistungen gestattet** wird. Das Friseurhandwerk wird bei diesen Dienstleistungen ausdrücklich erwähnt. **Die rechtliche Grundlage zur Umsetzung unserer Forderung ist damit bereits gegeben.\***

Innerhalb der Branche führt ein reduzierter Mehrwertsteuersatz zu einer einigermaßen verträglichen Wettbewerbssituation mit den zahlenmäßig stark zunehmenden Kleinstunternehmen. Die größeren und professionell organisierten Salons können Ihrer gesellschaftlichen Aufgabe der Ausbildung nur dann wieder nachkommen. Weil weitere Preissteigerungen dann ausbleiben können, wird der Schwarzmarkt nicht weiter befeuert.

**Im Rahmen einer Petition haben unglaubliche 70.346 Personen Ihre Unterschrift für die Forderung nach einem Mehrwertsteuer Satz von 7% geleistet.** Der Zentralverband des Deutschen Friseurhandwerks sowie alle bedeutenden Lieferanten der Branche stehen hinter dieser Forderung und sehen in der Reduzierung der Mehrwertsteuer den einzigen richtigen Weg, um einer ganzen Branche das Überleben zu gewährleisten. **Andernfalls droht ein Zerfall von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen hin zu umsatzsteuerbefreitem Kleinstunternehmertum und Schwarzarbeit.**

Bisher haben das Arbeitsministerium, das Wirtschaftsministerium und das Finanzministerium einhellig eine Reduzierung der Mwst. abgelehnt. Das simple Argument: Unter Gleichbehandlungsgründen nicht zu rechtfertigen. Auf die spezifischen, ganz besonderen Probleme der Friseurbranche wird gar nicht eingegangen. Beispiele:

Das Arbeitsministerium schreibt (Gerd Jürgen Ludwig, Referatsleiter)

*Friseurunternehmen befinden sich im Hinblick auf die Umsatzbesteuerung in einer vergleichbaren Situation wie andere personalintensive Branchen, so zum Beispiel Kosmetik Studios, Schneidereien oder Massagestudios. Die Einführung eines ermäßigten Umsatz - Steuersatzes (nur) für Friseurunternehmen wäre daher unter dem Aspekt der Gleichbehandlung nicht zu rechtfertigen und auch nicht zu vermitteln.*

*Das Finanzministerium schreibt (5.1.2023 von Katja Hessel, parlamentarische Staatssekretärin)*

*Aber dennoch befinden sich die Friseurunternehmen im Vergleich zu anderen personalintensiven Branchen wie Kosmetikstudios, Schneidereien, Massagestudio o.ä. in keiner Sondersituation. Die Einführung eines ermäßigten Umsatzsteuersatzes ( nur) für Friseurunternehmen wäre unter dem Aspekt der Gleichbehandlung daher nur schwer zu rechtfertigen und zu vermitteln.*

Solche Antworten sind banal und deshalb der Problematik nicht würdig. Zum einen würde nichts dagegen sprechen, auch andere Branchen zu entlasten, in denen kein maschineller Einsatz möglich ist und deshalb Arbeit von Menschen für Menschen für immer mehr Verbraucher unbezahlbar wird. Zum anderen wird ignoriert, dass in der Kosmetikbranche und in Massagestudios ohnehin die Mehrheit als Kleinstselbständige tätig sind und deshalb gar keine Mwst. abführen.

Fazit: Die Friseurbranche wird sich ohne Reduzierung der Mwst. strukturell verändern. Die Friseurdienstleistungen werden schon in wenigen Jahren überwiegend von 1-Personen-Unternehmen in Form von Kleinstselbständigkeit angeboten werden. Eine Ausbildung wird dann nicht mehr möglich sein, das duale System wird für diese Branche beendet werden müssen. Soziale Absicherung für einen Großteil der Beschäftigten wird es nicht mehr geben, die Schwarzarbeit wird flächendeckend stark zunehmen.

Ich danke Ihnen für eine Antwort und eine Einschätzung, inwieweit Sie unsere Forderung unterstützen wollen. Schönheit soll weiterhin bezahlbar sein, junge Menschen sollen ihren Traumberuf erlernen können und Sie selbst weiterhin Ihren ganz persönlichen Friseurbesuch in einem offiziellen, steuerpflichtigen Betrieb erleben. Wir erlauben uns, Ihre Antwort auf dem Portal ‚Friseure brauchen Zukunft‘ zu veröffentlichen, denn 230.000 Beschäftigte in der Branche möchten wissen, wer für Ihre Zukunft eintritt.

Mit freundlichen Grüßen,

Quellen:

*\**[*https://www.zdh.de/ueber-uns/fachbereich-steuern-und-finanzen/umsatzsteuer/ust-reform-ermaessigter-umsatzsteuersaetze/*](https://www.zdh.de/ueber-uns/fachbereich-steuern-und-finanzen/umsatzsteuer/ust-reform-ermaessigter-umsatzsteuersaetze/)